



PRESSEINFORMATION

Landshut, 11. April 2017

Wie Kinder Gewalt lernen

Tagung an der Hochschule Landshut beschäftigte sich mit der Weitergabe häuslicher Gewalt

Kinder, die zuhause Gewalt sehen oder selbst erleben, können später zum Täter werden. Häusliche Gewalt kann sich so über Generationen in Familien weitertragen. Um diese Entwicklung drehte sich die Fachtagung „Häusliche Gewalt ohne Ende? – Generationale Weitergabe von Partnerschaftsgewalt“ am vergangenen Freitag an der Hochschule Landshut. „Der ganze Saal ist voller Experten und Expertinnen. Sie arbeiten in Frauenhäusern, Polizeidienststellen, Beratungsstellen, Schulen und Kitas, im Jugendamt oder forschen an einer Universität oder Hochschule“, begrüßte Prof. Dr. Barbara Thiessen die rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sie leitet das Institut Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung der Hochschule und ist Prodekanin der Fakultät Soziale Arbeit und organisierte die Tagung gemeinsam mit der Landshuter Offensive gegen häusliche Gewalt: „Ausgangspunkt für die Tagung war die Beobachtung vieler langjähriger Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern“, erklärt Thiessen. „Oft kam ihnen eine neue Bewohnerin bekannt vor Und es stellte sich heraus, dass sie schon als Kind mit ihrer Mutter im Frauenhaus war und jetzt selbst in einer ähnlichen Situation ist.“ Auch männliche Jugendliche, die in ihrer Beziehung gewalttätig sind, erlebten häufig in ihrer Familie Gewalt. „Um diesen Kreislauf von Gewalt zu durchbrechen, brauchen wir mehr Wissen in der Praxis und neue Aufmerksamkeit auf Gewalt in Beziehungen von Jugendlichen“, fasst Thiessen zusammen.

„Hilfe für die Mutter ist immer auch Hilfe für die Kinder“

Betroffene Mütter und Kinder können in Deutschland beispielsweise in über 400 Frauenhäuser Schutz suchen. Prof. Dr. Margrit Brückner von der Frankfurt University of Applied Sciences hat das erste Frauenhaus vor über 40 Jahren mitgegründet. „Hilfe für die Mutter ist immer auch Hilfe für die Kinder“, so Brückner in ihrem Vortrag. „Denn wenn Kinder häusliche Gewalt erleben, sei es als Zeugen oder Opfer, kann das zu Verhaltens- und Entwicklungsstörungen führen.“ Das kann so weit gehen, dass sie selbst in ihren Beziehungen schlagen oder psychischen Druck aufbauen. „Wir setzen uns auch noch zu wenig mit den Männern

Pressekontakt:

Ulrike Schnyder
Pressereferentin

Hochschule Landshut
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut

Tel. +49 (0)871 – 506 191
Fax: +49 (0)871 – 506 506

pressestelle@haw-landshut.de

www.haw-landshut.de

PRESSEINFORMATION

Landshut, 11. April 2017

als Täter auseinander. Hier brauchen wir viel mehr Anlaufstellen und Beratungsangebote“, sagte Brückner.

Der Umgang mit Vätern war auch ein Thema in den Workshops der Tagung. Andere beschäftigten sich damit, wie sich Frauen und Mädchen selbst wahrnehmen, wenn sie Gewalt erlebt haben – und wie man ihnen helfen kann, wieder eine selbstbewusste Identität aufzubauen. Auch die Prävention an Schulen war ein Thema: Im Projekt PräGe beispielsweise erarbeiten Schüler der zehnten Klassen Gewaltthemen und lernen, Warnsignale zu erkennen und mit Konflikten umzugehen.

Fünf Jugendliche begleiteten die Tagung und berichteten am Ende in einer Gesprächsrunde ihre Eindrücke. Besonders eindrücklich waren ihre persönlichen Erfahrungen im Freundeskreis – die Freundin, die schon geschlagen wurde oder Pärchen in der Clique, wo das Handy kontrolliert wird. Das wäre teilweise ganz normal, berichteten sie. Daher sei es wichtig, dass über Partnerschaftsgewalt etwa in der Schule öfter gesprochen würde. Aus Sicht der Jugendlichen braucht es auch gute Freunde, die zuhören.

Fotos: Hochschule Landshut

(frei zur Verwendung bei Angabe der Quelle)



Rund 250 Menschen beschäftigten sich an der Hochschule Landshut auf einer Fachtagung damit, wie häusliche Gewalt über Generationen weitergegeben wird – und wie man das verhindern kann.



Prof. Dr. Barbara Thiessen veranstaltete die Tagung gemeinsam mit der Landshuter Offensive gegen häusliche Gewalt.



„Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben kann das zu Verhaltens- und Entwicklungsstörungen führen“, so eine der Rednerinnen, Prof. Dr. Margrit Brückner von der UAS Frankfurt.



PRESSEINFORMATION

Landshut, 11. April 2017

Über die Hochschule Landshut:

Die Hochschule Landshut steht für exzellente Lehre, Weiterbildung und angewandte Forschung. Die sechs Fakultäten Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Interdisziplinäre Studien, Maschinenbau und Soziale Arbeit bieten über 30 Studiengänge an. Das Angebot ist klar auf aktuelle und künftige Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Die rund 5.300 Studierenden profitieren vom Praxisbezug der Lehre, der individuellen Betreuung und der modernen technischen Ausstattung. Für Forschungseinrichtungen und Unternehmen bietet die Hochschule eine breite Palette an Projektthemen, die von wissenschaftlichen Fachkräften mit bestem Know-how betreut und umgesetzt werden. Über 115 Professorinnen und Professoren nehmen Aufgaben in Lehre und Forschung wahr.